

Daniela Arnold

## Die Studientage „Facetten Israels“

„Begegnung ist der Moment, in dem ein Funke zwischen mir und der Welt überspringt“, heißt es in dem Werk *Ich und Du* des Religionsphilosophen Martin Buber. Den Funken überspringen zu lassen, junge Menschen neugierig zu machen auf Israel und vor allem auf seine Menschen, ist ein Ziel der Studientage für begabte und interessierte Schülerinnen und Schüler. Wer am 18. Juli im Veranstaltungssaal des Haus des Deutschen Ostens war, konnte diesen Funken mit eigenen Augen sehen. An diesem Nachmittag sprach die israelische Bestsellerautorin Dorit Rabinyan so leidenschaftlich und authentisch über ihren in Israel viel diskutierten Roman *Wir sehen uns am Meer*, über die Realitäten des Nahostkonflikts, aber auch über die Macht der Sprache und die Aufforderung zum Dialog, dass alle im Raum Anwesenden gebannt an ihren Lippen hingen. Ihr Vortrag stellte einen der Höhepunkte der Veranstaltung dar.

Bereits zum dritten Mal fanden vom 17. bis 19. Juli die Studientage statt, dieses Jahr unter dem Thema „Facetten Israels“. Sie widmeten sich einer breiten Palette an Begegnungen – im realen und übertragenen Sinn. Studierende, Wissenschaftler, Filmemacher, Schriftsteller, Journalisten, Politiker, Deutsche wie Israelis nahmen gemeinsam mit 80 Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Vorträgen, Workshops, Podiumsdiskussionen und Filmvorführungen die verschiedenen Gesellschaften Israels, deren unterschiedliche Lebenswirklichkeiten und deren kulturelle Vielfalt in den Blick. Dadurch sollte zu einem besseren Verständnis des Landes und seiner Bewohner beigetragen und ein differenziertes Bild der komplexen israelischen Lebenswirklichkeit vermittelt werden. Dazu gehörten sowohl unterschiedliche Positionen und Kontroversen innerhalb der jüdischen Mehrheit als auch die Situation der nicht-jüdischen Minderheiten im Land.

Um den Charakter einer universitären Veranstaltung zu wahren und dennoch auf die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern einzugehen, wurden verschiedene Formate der Wissensvermittlung mit entsprechenden Themen gewählt. Während die Vorträge „Ein Streifzug durch die Geschichte

Israels“ von Dr. Noam Zadoff, „Israel – Einblicke in ein außergewöhnliches Land“ von Sita Fackler und Alexander Meurer (Studierende am Lehrstuhl), „Vom Orangenexporteur zur Start-Up Nation. Israels Wirtschaft in historischer Perspektive“ von Lukas Ruser (Student am Lehrstuhl) und „Start-Up Nation Israel“ von Liran Sahar (Generalkonsulat des Staates Israel für Süddeutschland) den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Überblick über Geschichte, Gesellschaft und Wirtschaft Israels gaben, wurden zentrale Aspekte des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens sowie der Lebenswirklichkeiten der Gesellschaften in vertiefenden Workshops erarbeitet. Themen waren u. a. Aufwachsen in Israel bzw. Jugend in Israel, jüdisch-arabisches Zusammenleben, Orthodoxie/Ultraorthodoxie, israelische Literatur, Street Art etc. Geleitet wurden die Workshops von Mitarbeitern und Studierenden des Lehrstuhls.

Israel aus fernsehjournalistischer Perspektive hat sich der Nachwuchsfilmemacher Michael Reber in seinem Dokumentarfilm „Zukunft im Heiligen Land“ angenähert, der im Frühjahr 2018 auf dem internationalen Dokfilmfestival Premiere hatte und im Rahmen der Studientage nochmals gezeigt wurde. „Zukunft im Heiligen Land“ beschäftigt sich mit der Start-Up Metropole Tel Aviv, die weltbekannt ist als Silicon Valley des Nahen Ostens, und geht der Frage nach, was ausgerechnet die Stadt am Mittelmeer so attraktiv für junge Entwickler und Unternehmer macht. Zugleich wirft der Film auch einen Blick ins Westjordanland, wo eine zweite, viel kleinere, aber umso beeindruckendere Stadt der Innovation heranwächst: Ramallah. Nach der Vorführung stellte sich der Regisseur den kritischen Fragen des Auditoriums.

Über Israel zu reden, aber dies ohne Israelis zu tun, wäre nur eine „halbe Sache“. Auf große Begeisterung stieß deshalb die Podiumsdiskussion „Grenzen-los? – Israelis in Deutschland, Deutsche in Israel“, die von Dr. Philipp Lenhard moderiert wurde. Daphna Uriel, Inbar Livnat, Nir Kaminer, Clara Geberth, Lukas Ruser und Daniela Arnold sprachen und diskutierten über die unterschiedlichen Beweggründe, nach Deutschland bzw. Israel zu gehen, über die Reaktionen des Umfelds, über Leben und Alltag in dem jeweils anderen Land, über ihren jeweiligen Bezug zur deutsch-jüdischen Geschichte und über persönliche Erfahrungen.

Nicht weniger spannend, auch weil hochkarätig besetzt, war das Podiumsgespräch „Bayern in Israel – Israel in Bay-

ern?“. Dr. Thomas Gruber (Leiter des Bereichs Europapolitik, Internationale Beziehungen und Medien in der Bayerischen Staatskanzlei), Sandra Simovich (Generalkonsulin des Staates Israel für Süddeutschland), Dr. Andrea Taubenböck (Geschäftsführerin der Stiftung Wertebündnis Bayern) und Prof. Michael Brenner diskutierten über die bayerisch-israelischen Beziehungen in Vergangenheit und Gegenwart. Wie diese starke bayerisch-israelische Partnerschaft noch aussehen kann – auch mit Blick auf die Zukunft – und wie sich eine lebendige Erinnerungskultur gestalten lässt, darüber wurde ebenfalls, unter Einbeziehung des Auditoriums, diskutiert.

„Reden, Schreiben und Hören über Israel“ war schließlich der letzte inhaltliche Aspekt der Studientage. Während am Nachmittag Studierende über ihre Israel-Podcasts sprachen, die sie unter Anleitung von Dr. Daniel Mahla und in Kooperation mit dem BR produziert hatten, diskutierten am Abend die Experten und Journalisten Christian Meier (FAZ), Dr. Dominik Peters (Spiegel), Tim Assmann (ARD Tel Aviv) und Korbhian Kalleder (HFF München) aus den Bereichen des Fernseh-, Print- und Onlinejournalismus über Chancen, Herausforderungen sowie Schwierigkeiten bei der Berichterstattung über Israel, sprachen von ihren Erlebnissen bei Recherchearbeiten und der Arbeit vor Ort, erzählten aber auch von persönlichen Begegnungen, von Menschen und ihren Geschichten.

Abgerundet wurden die Studientage von dem Gespräch zwischen Daniela Arnold, Dr. Daniel Mahla und Jutta Klaeren (bpb) über das Israel-Heft aus der Reihe „Informationen zur politischen Bildung“ der Bundeszentrale für politische Bildung, und mit einem Vortrag von Dr. Daniel Mollenhauer, der über das Geschichtsstudium referierte.

Für die Dauer der Veranstaltung war die Ausstellung „Gesichter Israels“ zu sehen, die von Studierenden erarbeitet worden war. Die Fotos entstanden während der verschiedenen Studienreisen nach Israel, die vom Lehrstuhl in den vergangenen Jahren durchgeführt worden waren, und zeigen ein buntes Kaleidoskop von Menschen, Orten und Landschaften.

Die Studientage „Gesichter Israels“ waren ein voller Erfolg. Dank geht an Prof. Andreas Weber vom Haus des Deutschen Ostens für das Grußwort und die wunderbare Gastfreundschaft, an die Mitarbeiter des Haus des Deutschen Ostens, an die vielen Referenten, die die komplexen Themen hervorragend aufbereitet haben, und an die vielen helfenden Hände, ohne die die Studientage auf diese Weise nie hätten durchge-

führt werden können. Ein ganz besonderer Dank und ein dickes Lob geht aber an die Schülerinnen und Schüler, die durch ihre klugen, reflektierten und kritischen, aber stets sachlichen Fragen diese Studientage erst dazu gemacht haben, was sie am Ende waren: ein Ort voller Begegnungen und des Dialogs.